Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Saale-Zeitung.

3. (Schluß-) Beilage zu Nr. 38.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Halle a. d. S. **Freitag den 14. Februar** **1890.**

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 12. Febr. Dem Gedächtniß der heimgegangenen Kaiserin Augusta war eine ernste Trauerfeier gewidmet, welche heute abend 6½ Uhr von der Akademie der Künste in dem großen Saale der Hochschule für Musik veranstaltet war. Der Raum war in würdiger Weise geschmückt. In der Höhe des Chores vor der Orgel stand inmitten hoher Palmen und Cypressen die Kolossalbüste der Kaiserin. Auf dem Sockel leuchtete das Rothe Kreuz in weißem Felde überwölbt von goldenen Palmen des Friedens. Eine hochansehnliche Trauerversammlung hatte sich in dem Saale vereinigt. Kurz vor ½7 Uhr erschienen die hier weilenden Mitglieder des Hofes, zuerst der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit Gemahlin. Alsdann geleitete der Erbprinz von Meiningen die Kaiserin Friedrich in den Saal, der die Frau Erbprinzessin und die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe folgten. Auch Prinz Alexander war erschienen. Kurz nach ½7 Uhr fuhr der Wagen des Kaiserlichen Paares vor. Der Kaiser trug die kleine Generalsuniform, die Kaiserin erschien in tiefer Trauer. Die Herrschaften wurden am südlichen Portal vom Minister v. Goßler als Kurator der Akademie und dem Präsidenten Becker empfangen und nach dem Saal geleitet. Darauf begann unter Professor Joachims Leitung der Chor der Hochschule Beethovens „Elegischen Gesang", dessen herrlichen Tönen die Verse: „Sanft, wie du lebtest, hast du vollendet, zu heilig für den Schmerz! Kein Auge wein' ob des himmlischen Geistes Heimkehr. Sanft wie du lebtest, hast du vollendet" zugrunde gelegt waren. Nachdem der letzte Accord verklungen war, trat Geh. Rath Jordan auf das Podium, um dem Gedächtniß der Kaiserin eine tiefempfundene Ode zu weihen. „Sei uns gegrüßt, Dreigestirn, in der Höhe ewigen Lichts unerreicht, nur noch der Andacht nahbar, unseres Fürstenhauses, unseres Vaterlandes Hort." Der Dichter grüßte den Kaiser Wilhelm, grüßte seinen Sohn, „Mehrer des Ruhms, aber das Opfer zugleich", grüßte endlich die Kaiserin Augusta „Jetzt zu Dir Herrliche auch, ist der Cherub Gottes gekommen, Heldin auch Du, Heldin an Thaten der Liebe, Priesterin menschlicher Pflicht." Der Dichter schaute zurück in die Tage, da sie dem edlen Freier myrthengeschmückt gefolgt, schildherte, wie sie ein Diadem geschmückt „schöner als Kronen und Perlen", der Demant christlicher Demuth und schloß dann mit den Worten dankbarer Weihe. In zarten Molltönen beendete Cherubini's „Requiem" die ernste Feier.

Aus Anlaß der Berathung des Landtags über das Budget der Eisenbahnen schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.":

„Nachdem die Verstaatlichung der Eisenbahnen einmal stattgefunden hat, ist Herr v. Maybach der beste Verwalter derselben, den man sich denken kann. Er besitzt ein hohes Maß von Thatkraft, von Fachkenntniß und namentlich von Gerechtigkeitsgefühl. Wenn er einmal seinen Platz geräumt haben wird, wird sich zeigen, daß die ganze Prozedur der Verstaatlichung eigentlich nur im Vertrauen auf die Arbeitskraft eines einzigen Mannes vorgenommen werden konnte, und das ganze System wird dann erst eine ernste Probe zu bestehen haben. Daß er es nicht allen recht machen kann, ist richtig, weil es niemandem möglich sein wird. In der Stellung eines Eisenbahnministers alle Wünsche zu befriedigen. Daß einzelne seiner Maßnahmen Tadel verdienen, ist richtig, aber es wird sich niemals ein Eisenbahnminister finden, der alle tadelnswerthen Schritte vermeidet. Und wer immer an seine Stelle kommen möchte, wird der Kritik in noch stärkerem Grade ausgesetzt sein. Die grundsätzlichen Angriffe, welche sich gegen ihn wenden, müssen indessen zurückgewiesen werden. Alle jene persönlichen Angriffe, alle Bestrebungen, eine besondere Eisenbahnkommission zu bilden, kommen darauf hinaus, daß gewissen Interessengruppen die Gelegenheit gegeben werden soll, ihre besonderen Wünsche nachdrücklicher als bisher geltend zu machen. Und gerade das muß vermieden werden. Es giebt politisch kaum etwas Nachtheiligeres, als wenn das Parlament dazu benutzt wird, den Sonderinteressen Vorschub zu leisten. Bei der Berathung der jährlich wiederkehrenden Sekundärbahnvorlage spielt sich jedesmal das klägliche Schauspiel ab, daß die Abgeordneten gänzlich vergessen, Vertreter des ganzen Landes zu sein, und nur für ihre Kirchthurminteressen denken und bitten. Ein solches Hineinziehen von Privatinteressen in die Landtagsdebatten noch zu erweitern, hieße der Würde des Parlamentarismus einen schweren Stoß versetzen."

Aus Bielefeld wird der „Frkf. Ztg." geschrieben:

Die „Gütersl. Ztg.", eine im übrigen unbedeutendes Lokalblättchen, erzählt heute eine Thatsache, die schon längst in hiesigen konservativen Kreisen offenes Geheimniß war. Danach soll, im Falle seiner Wahl, Herr v. Hammerstein die Absicht haben, mit dem rechten Flügel aus der deutsch-konservativen Fraktion auszuscheiden und mit den reaktionären Elementen des Centrums eine neue Parteigruppe zu bilden, durch die er sich zum Herrn der Situation zu machen gedenkt. Die Thatsache, so unglaublich sie klingt, entbehrt nicht eines reellen Hintergrundes. Wenigstens erfahre ich aus guter Quelle, daß der Chefredacteur der hiesigen „N. Westf. Volksztg.", der Herrn von Hammerstein's Pläne kennen muß, auf eine Interpellation aus dem Kreise seiner Parteifreunde hin sie, wenn auch widerwillig, als wahr zugegeben hat.

Zu den Wahlen.

* **Halle,** 13. Febr. Im Konzerthause fand gestern abend eine sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher anstelle des behinderten Hrn. Rödiger-Gera Hr. A. Hoffmann-Halle einen Vortrag hielt. Die Versammlung hatte den gewöhnlichen Verlauf. An bemerkenswerthen Mittheilungen sind den Verhandlungen zu entnehmen: Die hiesigen Kartellparteien kämen jetzt von der Flugblattverbreitung anscheinend ab, dafür würden aber den Arbeitern kleine Bibliotheken in das Haus geschleppt von Leuten in Arbeiterkleidung, die sich schließlich als bezahlte Dienstleute erwiesen, welche die Dienstmannskleidung hätten ablegen müssen, um auch bei der Verbreitung der Schriften als kartellfreundliche Musterarbeiter gehörige Wirkung zu erzielen. Es wurde aufgefordert, jede etwa bemerkbare Kennzeichnung der Wahlzettel sofort bekannt zu geben, umsomehr als man den Kartellparteien die Innehaltung der bezüglichen Abmachungen nicht zutraue. Als Wahlkuriosium sei hierzu mitzutheilen: Im Naumburg-Weißenfels-Zeitzer Wahlkreise habe die freisinnige Partei Herstellung und Anwendung gleicher Wahlzettel angeregt und diese Anregung selbstverständlich bei den Sozialdemokraten Zustimmung gefunden, während die Kartellparteien den Vorschlag ablehnten. Obgleich damit die Kartellparteien deutlich genug die Absicht ausgedrückt hätten, Wahlbeeinflussung zu treiben, verbreiteten sie jetzt ein Flugblatt, in welchem gesagt werde, daß solche Wähler, die kartellfreundlich gesinnt, den Kartellkandidaten aber aus falschem Scham ꝛc. nicht wählen zu können glaubten, in der gehemen (!) Wahl jede Gewähr für Wahrung ihres Geheimnisses hätten. Gelegentlich kam dann noch zur Sprache, daß die sozialdemokratische Partei mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dahin drängen werde, möglichst in allen in Halle vorhandenen Sälen eine Versammlung abzuhalten, weil der Regimentsmusik untersagt sei, in Sälen zu spielen, in welchen eine sozialdemokratische Versammlung stattfand. Wäre diese Absicht der Sozialdemokraten durchgeführt, dann müsse entweder das Verbot aufgehoben werden oder die Regimentskapelle könne sich in ihrem jetzigen Bestande zur Ruhe setzen, in welchem Falle dann wohl eine Privatkapelle dem musikliebenden Publikum Ersatz bieten werde.

Kassel, 13. Febr. [Eig. Telegr. der Saale-Ztg.] Die deutschfreisinnige Partei hier stellt Professor Seelig-Kiel, geborener Kasselaner, als Kandidaten für die Reichstagswahl auf.

---

* In Stendal bildete sich ein deutsch-freisinniger Wahlverein, dem zahlreiche Mitglieder beitraten.

Halle, den 13. Februar.

— In der gestrigen Monatssitzung des Zweiten kommunalen Bezirksvereins wurde zunächst mit Rücksicht auf den Zustand der Bedürfnißanstalt am Leipzigerthurme beschlossen, in einer Eingabe den Magistrat zu ersuchen, so bald als möglich dort eine neue zweckentsprechende Bedürfnißanstalt, zu deren Einrichtung die Mittel längst bewilligt sind, herstellen zu lassen. Alsdann kam die Regulirung des Leipzigerplatzes zur Besprechung. Die Versammlung beschloß, in einer Eingabe an den Magistrat zu beantragen, nicht nur die Franckestraße sondern auch die Landwehrstraße in gerader Richtung nach dem Zugange zu dem neuen Personenbahnhofe über den Platz zu führen. Eine vollständige Tieferlegung des Platzes und Pflasterung desselben wird nicht für zweckmäßig erachtet, vielmehr vorgeschlagen, den oberen Theil zu planiren und mit gärtnerischen Anlagen auszustatten. Die Frage, ob durch die jüngst bewirkte Reinigung des Königstraßenkanales die üblen Gerüche beseitigt worden, konnte vorab nicht erschöpfend beantwortet werden; man müsse erst die heißere Jahreszeit abwarten, um sich ein Urtheil bilden zu können. Die übrigen Erörterungen galten zumeist geschäftlichen, auf Belebung der Vereinsthätigkeit gerichteten Angelegenheiten.

— Im Anschluß an die Missionskonferenz fand gestern abend im Saale des „Cafe David" eine Versammlung des Studentischen Missionsvereins statt, an der u. a. die Herren P. D. Warneck-Rothenschirmbach, P. D. Grundmann-Mörz, Missionsinspektoren Dr Schreiber-Barmen und Zahn-Bremen, Professoren und Dozenten der hiesigen Universität und andere zahlreiche Freunde der Missionssache, sowie gegen 200 Studirende theilnahmen. Nach einleitendem Gesange des Liedes: „König Jesu, streite, siege" hielt Hr. Prof. D. Kautzsch eine Ansprache, welcher das Wort der Schrift: Corinther II, 6, 1 bis 4 zugrunde gelegt war. Ferner hielten Ansprachen die Herren Missionsinspektor Zahn-Bremen, Missionsinspektor Dr Schreiber-Barmen, P. D Warneck-Rothenschirmbach. Mit Gebet des Hrn. P. Beelitz und Gesang der Strophe „Ach bleib mit deinem Segen" wurde die Versammlung geschlossen.

— In der dieswöchigen Sitzung des Lehrervereins Halle sprach Hr. Sommer I über „Die fünf Lebensalter und die beiden Geschlechter in ihrer Wechselbeziehung zu einander." Den fesselnden Darlegungen folgte die Versammlung mit ungetheilter Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall. In nächster Sitzung wird voraussichtlich Hr. Lehrer Poppe eine Abhandlung über „Herder als Pädagog" zum Vortrag bringen. Der Sitzung des Lehrervereins schloß sich die Hauptversammlung des Sterbekassenvereins der Lehrer an. Die Rechnungslegung des Kassirers Hrn. Sommer I ergab eine Jahreseinnahme von 1554 M. und eine Ausgabe von 1550 M. Der Reservefonds ist im verflossenen Vereinsjahre von 1550 M. auf 1880 M., der Dispositionsfonds von 2900 M. auf 3360 M. angewachsen, sodaß das Vereinsvermögen gegenwärtig 5244 M. beträgt, d. i. eine Verdreifachung des Kapitals vom Vereinsjahre 1881/82. Aufgenommen wurden 10, verstorben sind 2 Mitglieder; die Gesammtzahl derselben betrug am Jahresschluß 183. Mit Prüfung der Rechnung und Entlastung des Kassirers wurden die Herren Thielicke und Heilgiedt beauftragt. In den Vorstand wurden die Herren Meyer I als Vorsitzender und Trebst als Schriftführer wieder-, Herr Schunke I als Kassirer neugewählt, da Hr. Sommer I eine Wiederwahl ablehnte. Zum Schluß wurde noch über eine später herbeizuführende Aenderung des Beitragsmodus berathen.

— In dieser Woche hat die Abgangsprüfung an der Lateinischen Hauptschule mit Anfertigung der schriftlichen Arbeiten ihren Anfang genommen. In die schriftliche Prüfung sind 15 Primaner eingetreten.

— Zu dem Bericht über die Stadtverordnetensitzung am Montag haben wir noch etwas richtig zu stellen. Bezüglich der Aeußerungen des Hrn. Prof. Harnack ist gesagt, der genannte Redner habe durch Beobachtungen ermittelt, Leipzig sei unsauberer als Halle. Hr. Prof. Harnack schreibt uns indeß, er habe nur erwähnt, daß, was den ominösen Kohlenrauch in der Luft anfange, Leipzig noch schlimmer daran sei als Halle, das in dieser Hinsicht so sehr verrufen ist. Dies hätten ihm vergleichende Beobachtungen gelehrt. Trotzdem seien die Straßen in Leipzig wohl durchschnittlich sauberer als in Halle.

— In der Quartalsversammlung der Glaserinnung wurde beklagt, daß die beabsichtigte, mit Rücksicht auf die Vertheuerung der Materialien wünschenswerthe Preiserhöhung für Glaserarbeiten infolge Uneinigkeit der Mitglieder noch nicht habe eingeführt werden können. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 41 auf 48 erhöht. Ein Antrag, um Verleihung der Vorrechte aus den §§ 100e und t der Gewerbeordnung einzukommen, wurde abgelehnt.

— In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung des Kaufmännischen Vereins, welche je zur Hälfte von Prinzipalen und Gehilfen besucht war, wurde die Gründung einer freien Hilfskasse als Abtheilung des Vereins im Grundsatze beschlossen und ein Ausschuß eingesetzt, der die Angelegenheit vorberathen, einen Satzungsentwurf ausarbeiten und demnächst der Hauptversammlung des Vereins Bericht erstatten soll.

— In vorgestriger Versammlung des Klubs „Cäsar", Verein für Zucht und Schaustellung von Rassehunden, wurde u. a. mit-

---

[59]

in Wien — in New-York.

Roman aus der Geschäftswelt von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

Mr. Brown strich mit den Fingern seiner linken Hand über seinen langen, rothen Schnurrbart und lächelte fast dämonisch.

„Das ist ganz in der Ordnung," sagte er, „aber man braucht Nahrung, Kleidung, Wohnung und viele andere Dinge, bis uns Gott abruft, und dafür muß man selber sorgen. Ohne Sorgen kommt nichts. Du müßtest dich also jetzt allen Ernstes zur Opernsängerin ausbilden, oder —"

„Nein, nein!" unterbrach ihn Edith, „ich habe alles Vertrauen in meine Fähigkeiten verloren. Ich kann nun keine Sängerin werden."

„Hm! Die Jugend unterschätzt sich oft. Und die Mittelmäßigkeit in der Kunst trägt immer den Fluch der Armuth. Ich an deiner Stelle hätte bald einen anderen Entschluß gefaßt."

„Welchen?"

„Nun, ich glaube bemerkt zu haben, daß der junge Graf Luigi di Giglio ganz rasend in dich verliebt ist. Er ist reich, ein schöner Mann — und eine römische Komtesse zu werden, wäre keine schlechte Rache an deinem treulosen Mr. William. Viele reiche Amerikanerinnen würden dich beneiden, denn hunderte von Schönheiten in der großen Republik haben eine Schwäche für aristokratische Titel."

Edith starrte ihren Cousin an mit einem Blicke voll Schmerz und Ingrimm, aber sie vermochte kein Wort zu erwidern. Sie sprach auch die nächsten drei Tage kaum eine Silbe, bis John Brown ihr einen aus Philadelphia an ihn datirten Brief zeigte, in welchem die Vermählung von Mr. William Fairmount mit Miß Sarah Bell ausführlich geschildert war. Sie las den Brief mit zuckenden Mienen bis zu der Unterschrift, die aber für sie unleserlich war, theils der Schrift wegen, theils weil sich diese bei einem zu frühzeitigen Schließen des Schreibens noch verwischt zu haben schien.

Edith fragte nach dem Namen des Briefschreibers und John Brown nannte ihr einen Namen, den er als den eines alten Freundes bezeichnete und welchen seine unglückliche Cousine in ihrer Gemüthsaufregung und in ihrer geistigen Verwirrung im nächsten Augenblicke schon wieder vergessen hatte.

Wie ganz anders wäre ihr zumuthe geworden, hätte sie auch einen Zettel lesen können, der dem Schreiben beigelegt gewesen war, den aber John Brown nach dem Oeffnen des Couverts sofort zu sich gesteckt hatte. Auf diesem Zettel sprach der Schreiber seinen Dank für tausend Dollars aus, die er von John Brown zugesendet erhalten hatte; mit dem Beifügen, daß der Artikel in der New-Yorker Zeitung, welche er ihm zugesendet, durch Vermittlung des Druckers nur in einer einzigen Nummer erschienen sei, daß aber der Spaß baare fünfhundert Dollars gekostet.

Einige Tage später erhielt John Brown von dem angeblichen Conte Luigi di Giglio eine Einladung nach der Villa bei Albano, mit dem Beifügen, es würde den Grafen entzücken, auch Miß Edith Lynn zu sehen.

Er zeigte die Einladung seiner Cousine, und — diese nahm sie an, mit der Erklärung, sie fühle sich so gedrückt und lebensmüde, daß sie hoffe, ein kurzer Aufenthalt auf dem Lande würde ihr wohlthun, und ihr neue Kräfte verleihen. Und sie fuhren nach der Villa.

Wie schön war es dort, unter dem blauen Himmel Italiens, im Schatten von Palmen und zwischen Lorbeergebüschen zu lustwandeln, das Auge zu erfreuen an einer reichen Blumenfülle und köstliche Genüsse zu finden an der reichbesetzten Tafel! Edith Lynn fiel es wohl auf, daß einzelne aus der Dienerschaft sie mit lächelnden, andere wieder mit kalten und finsteren Blicken betrachteten, und sie sagte das dem vermeintlichen Conte Luigi de Giglio. Aber er erwiderte:

„O, carissima! Das ist natürlich! Die Lächelnden glauben, daß Sie meine heiße Liebe erhören werden, und sie freuen sich schon, dereinst eine so schöne Gebieterin zu haben. Die anderen aber mit den kalten und finsteren Blicken sind stolze Italiener und es mag ihnen wohl nicht behagen, eine Fremde zur Herrin zu erhalten. Aber sie werden sich fügen, wenn Sie, mein Engel, erst das Zauberwort des Glückes gegen mich ausgesprochen. O, zögern Sie nicht länger! Gönnen Sie mir Ihre Liebe!"

Man hatte anfangs sich nur zu einem achttägigen Aufenthalte auf der Villa entschlossen, aber es wurden vierzehn Tage daraus. Bei den Tafeln wurden die kostbarsten italienischen Weine getrunken und John Brown ließ seine Cousine oft mit dem Grafen allein. Entweder ging er abends in den Park, um noch eine Cigarre im Freien zu rauchen, oder er verschwand, ohne sein Ziel anzugeben. Nur der Conte wußte es stets, und es kostete ihn stets eine Summe Geldes.

Edith fand mehr und mehr Gefallen an dem jungen Grafen, und eines Abends, als sie wieder beide allein waren, gab sie auf dessen Liebesbetheuerungen zu, daß auch sie ihm zugethan sei.

— — — — — — — — — — — — — —

Als John Brown am nächsten Tage nach der Villa kam, fand er Edith in Thränen. Er hatte in Rom einen Brief von Mr. William Fairmount an Miß Edith Lynn vorgefunden, ihn gelesen, aber sogleich dann zu Asche verbrannt. Er suchte Edith zu beruhigen, sprach von ihrer baldigen Heirath und erklärte: er sei hoch erfreut, daß sie unter seinem Schutze ein solches Glück gefunden. Und Edith ward ruhig — bis an dem folgenden Nachmittag ein furchtbares Entsetzen sie erfaßte.

Der Conte und John Brown waren beide nach Rom gegangen und Edith auf die Bitte des ersteren in der Villa geblieben. Am Nachmittage ging sie in den Park und setzte sich dort, in Nachdenken versunken und nicht ohne ein Gefühl der Reue, in eine Laube.

Plötzlich stand ein alter Diener vor ihr; einer von denen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900214042/fragment/page=0001

getheilt, daß der nächsten Versammlung (18. d. im Central-Hotel) eine Anzahl Mitglieder des leipziger Vereins „Diana" beiwohnen werden. Vorgeführt wurden: Boëce, Bernhardiner, 2 Jahre alt, 90 cm hoch, und Hektor, Bulldrrier. Weiter beschloß der Verein, die von Darmstadt angebotene prämiirte deutsche Dogge für die Station anzukaufen, worauf Besprechungen über die Einrichtung und Lage der Station selbst folgten. Den Schluß bildeten Mittheilungen über Hundekrankheiten und die Mittel zu erfolgreicher Behandlung derselben.

— Im Viktoriatheater wurde gestern „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten" gegeben, komisches Gemälde von dem 1885 in Berlin verstorbenen Schauspieler und Bühnenschriftsteller Louis Angely, dessen Stücke seiner Zeit sehr beliebt waren, jetzt aber veraltet erscheinen. Dies war auch an der gestrigen Vorstellung zu merken, da den altmodischen Reiseabenteuern des Herrn Liborius und der jungen verwittweten Kommerzienräthin Baldini nebst deren Kammerfrau Suianne und des ersteren Kammerdiener Brennicke wenig Interesse abgewonnen werden konnte, wenn auch die Zustände des Reisens im Jahre 1835 mit Vortheilen ziemlich drastisch vorgeführt wurden. Jene vier Hauptrollen hatten in Louis v. Göckel als Liborius, dem angeführten Reise-Fex und ältlichen Junggesellen, in Hermann Waisermann als geduldiger Kammerdiener, in Alma Hohenfels als junge Kommerzienräthin und anspruchsvolle Reisebegleiterin, sowie in Johanna Schwartz als wohlbeleibte Kammerfrau und wunderartige Berlinerin beste Vertretung. Am gelungensten war die eigenartig komische Schlafscene in der Waldbehausung der Holzhauer im Rafseleider Forst. Dieser Akt erzielte einen vollen Lacherfolg; im übrigen war die Vorstellung matt und litt offenbar unter dem Mangel genügender Vorbereitung. Dafür wurde die ansprechende Zwischenaktsmusik der Schützler'schen Kapelle mehrfach mit Beifall ausgezeichnet. — Die Freitagsvorstellung ist zugunsten von Frl. Rothe bestimmt. Die beliebte Schauspielerin hat zu diesem ihren Ehrenabend die Treptow'sche Posse „Die drei Grazien" gewählt.

— Nachdem unsere bezüglichen Erwartungen mehrfach durch falsche Ankündigungen getäuscht worden, soll was von morgen an während der nächsten Tage in einem wirklichen verbesserten Edison'schen Original-Phonographen einer jener modernen Wunderapparate vorgeführt werden, deren Leistungen bei Hofe, im Reichstage ꝛc. mit höchstem Interesse entgegengenommen worden sind.

— In vergangener Nacht verstarb plötzlich am Herzschlag auf dem Heimwege, ganz in der Nähe seiner Wohnung in der Dryandersstraße, der Bauunternehmer Lingesleben.

— Auf einem Neubau in der Geiststraße kam gestern vormittag ein Unfall vor. Ein Zimmermann betrat das über zwei eiserne Träger gelegte, aber noch nicht genügend befestigte Wellblech eines Ausbaues im dritten Stock, um von dort aus ihm zugerichtete Bretter in Empfang zu nehmen. Kaum hatte der Mann indeß seinen Fuß auf das Blech gesetzt, als dasselbe auf einer Seite von dem Träger abglitt, so daß der Mann mit dem Blech herabstürzte. Derselbe erlitt bei dem Sturze aus so beträchtlicher Höhe u. a. eine bedenkliche Verletzung am Kopfe, infolgedessen er für einige Zeit besinnungslos war. Man brachte den Verletzten nach der kgl. Klinik. — In der Schmiedestraße kam eine alte Frau infolge der Straßenglätte zu Falle und hatte sich dabei anscheinend erheblich verletzt, so daß sie der kgl. Klinik zugeführt werden mußte. Hier stellte sich heraus, daß die Frau eine Auskugelung des Schultergelenkes erlitten hatte.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch in der 1. Beilage dieser Nr.

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag, den 14. Febr., nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung:

1. Bau-Etat für 1890/91.
2. Anlage von Schlammfängen im Zuge der Kanäle.
3. Bewilligung einer Fristverlängerung für Bauten auf dem Halkenterrain.
4. Abkommen wegen Landaustausch an der Völbergasse und Kleinen Ulrichstraße.
5. Verkauf von Baustellen an der Kuttelbrücke.
6. Genehmigung eines Vergleichs in einer Zwangsenteignungssache.
7. Vertrag über Anlage einer Straße zwischen der Großen Märkerstraße und Kleinen Brauhausgasse.
8. Einziehung des Leichenweges auf dem Roßplatze und Herstellung von Mosaikpflaster.
9. Bewilligung einer Mehrausgabe für den Pavillon auf der Theaterterrasse.

Stadttheater.

Schauspiel.

Selbst gekrönte Häupter haben im Leben schwache Stunden, in welchen sie sich der Poesie in die Arme werfen und Dramen schreiben, wie die gestern an unserer städtischen Bühne stattgehabte erstmalige Aufführung des Schauspiels: „Schloß Kronborg" von König Oskar II. von Schweden bekundete. An sich mag das für die Majestäten einer königlichen Majestät immerhin eine recht unterhaltende Beschäftigung sein und man wird auch nichts dagegen haben können, wenn derlei „allerhöchste" Literaturerzeugnisse auf feinstes Velinpapier gedruckt und kostbar gebunden huldvollst gewissen distinguirten Lesern überreicht werden. Anders gestaltet sich die Sache freilich, wenn sie Gemeingut der Oeffentlichkeit d. h. aufgeführt werden und sich die Kritik mit ihnen zu beschäftigen hat. Denn diese Kritik muß, wenn sie gerecht richten will, allzeit demokratisch sein und hat sich absolut nur mit der Sache, niemals aber mit der Person zu beschäftigen. Mit „Schloß Kronborg" ist es aber eine höchst zweifelhafte Sache, deren Entstehung ich mir ungefähr so denke: König Oskar, bekanntlich ein glühender Verehrer der Ruhmesthaten seiner Vorfahren und in erster Reihe der schwedischen Marine, die er früher schon in zahlreichen, theilweise hochanerkennenswerthen Liedern besang, wollte ein größeres Drama schaffen, bei welchem er, aus irgend einem Grunde — Könige sollen ja mitunter höchst wichtige Abhaltungen haben — nicht über den ersten Akt hinaus kam. Und dieses Fragment bildet nun den gestern uns gebotenen Einakter, der vielleicht im Rahmen eines abgeschlossenen Ganzen einen weit günstigeren Eindruck gemacht hätte, während er so nur das Gefühl einer „achtungsvollen Langeweile" erzeugte.

Die Handlung des Stückchens — dasselbe spielt 1685, während des Eroberungszuges den Karl X. von Schweden in Dänemark unternahm — ist von einer erschreckenden Dürftigkeit und das einzig aufregende an ihr ist, daß während der Dauer der Aufführung fast anhaltend die Kanonen donnern, während im Hintergrunde uns von vier Personen in abgerissenen Sätzen eine Seeschlacht geschildert wird, welche für die Schweden verloren geht und Karl X. zu allerlei oratorischen Betrachtungen veranlaßt, die uns absolut kühl lassen, weil uns an und für sich schon der ganze Stoff vollständig fern liegt und auch das wahrhaft naive Hineinziehen einer kleinen Liebesepisode für die Langeweile der Haupt- und Staatsaktion nicht entschädigen kann. Und so senkte sich der Vorhang unter dem erstaunten Schweigen des Auditoriums, welches sichtlich nicht mit sich im Klaren war, was es aus diesem Erzeugniß königlicher Muse machen sollte. Ueber die Darsteller können wir nur sagen, daß sie sich redlich bemühten, für die von vornherein verlorene Sache zu streiten, daß Herr Hofmann als König sich viele Mühe gab und Herr Rinald als Olaf — reizend aussah.

Die 25. Aufführung der „Puppenfee" wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen, trotzdem gerade die beste Kraft, Frau Direktor Rudolph, welche sich um den Erfolg des reizenden Werkes unstreitig das größte Verdienst erwarb, gestern infolge einer Unpäßlichkeit unter den Mitwirkenden fehlte. Zum Schluß wurde Hr. Obermaschinenmeister Richter wiederholt gerufen und nahm den verdienten Lorbeer in Empfang. Wicherts „Post festum" erregte in der prächtigen Darstellung wieder wahre Lachstürme. Ist doch auch der Professor eine wahre Meisterleistung des Hrn. Friedan, während Frl. Schneider (Frida) und Hr. Rückert (General) vor allen ihm in wirksamster Weise zur Seite stehen.

F. Br.

Bauern-Verein des Saalkreises.

Die heute im Saale des Stadtschützenhauses abgehaltene Monatsversammlung eröffnete Hr. Gutsbesitzer Wesche-Nannitz, indem er mit warmen Worten einer Reihe seit der letzten Zusammenkunft verstorbener Mitglieder, besonders des langjährigen Vorsitzenden und Begründers des Vereins, Oekonomierath Ferd. Knauer-Gröbers, gedachte. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Abgeschiedenen von den Plätzen. Alsdann gab der Hr. Vorsitzende Kenntniß von verschiedenen Eingängen. Zur Anschaffung empfohlen wurde ein auf Veranlassung des Deutschen Bauernbundes verfaßtes Gesindeabrechnungsbuch, dem diejenigen Gesetzesbestimmungen beigegeben sind, die am häufigsten übertreten werden. In Besprechung einer Broschüre über Kalibphosphatdüngung nach Schultz-Lupitz bemerkte der Hr. Vorsitzende, daß die Erhöhung der Preise für Thomasschlackenmehl für den hiesigen Kreis von geringerer Bedeutung sei, weil Thomasphosphatmehl für unsern Boden so gut wie keine Wirkung habe, unser Boden außerdem so reich an Phosphorsäure sei, daß bei der Düngung damit gespart werden könne. Ferner wurde mitgetheilt, daß seitens der Verwaltung der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft dem Verein wiederum 600 M. zu Vereinszwecken überwiesen wurden. Die Zuweisung wurde mit Dank angenommen. Nach dem Berichte des Rechnungsprüfers schließt die Kasse mit 2169.37 M. in Einnahme, 1540.81 M. in Ausgabe und 628.56 M. Bestand ab. Die Versammlung ertheilte dem Rechnungsführer Entlastung. Ansstelle der durch Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder: Oekonomie-Rath Knauer-Gröbers und Heine-Deutleben wurden die Herren Dr Titus Knauer-Gröbers und Gutsbesitzer Heine-Deutleben gewählt. Der Vorstand zog sich hierauf behufs Konstituirung zurück. Es wurde dann bekannt gegeben, daß zum ersten Vorsitzenden Hr. Gutsbesitzer Wesche-Nannitz, zum ersten Stellvertreter Hr. Gutsbesitzer Schönbrodt-Osmünde, zum zweiten Stellvertreter Hr. Amtmann Rudloff-Wörmlitz gewählt. Hr. Dr Knauer-Gröbers dankte zugleich namens seiner Angehörigen für die Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Ableben seines Vaters.

Hierauf ergriff Hr. Oekonomierath v. Mendel das Wort zu einem Vortrage über: „Erstrebenswerthe Ziele der Thierzucht im Saalkreise." Die Rindviehzucht, so führte der Hr. Redner aus, bildet, wie die Viehzucht überhaupt, im heutigen modernen Landwirthschaftsbetriebe einen sehr wichtigen Faktor. Rußland versorgt das westliche Europa mit den Getreideerzeugnissen, während die Versorgung der europäischen Industriestaaten mit Vieherzeugnissen Deutschland zufalle. Die Viehzucht verlange große züchterische Einsicht und Intelligenz; die Rentabilität des landwirthschaftlichen Betriebes werde aber da in gesunde normale Verhältnisse geleitet, wo der Dünger billig ist; wo Ackerbau und Viehzucht Hand in Hand gehe, herrichten gesunde Zustände. So große Erfolge mit künstlicher Düngung erzielt seien, die Grundlage der Düngung müsse aber Stalldünger bleiben. Im Saalkreise werde die der Viehzucht gewidmete Aufmerksamkeit des Nutzens nicht entbehren. Als bei der Viehzucht zu berücksichtigende Bedingung sei vor allem ein Zuchtziel nothwendig, damit bei der Auswahl der Art, Fütterung ꝛc. nicht Willkür herrsche und der Züchter sich nicht von Strömungen treiben lasse. Die Vorbedingungen zu erfolgreicher Viehzucht wären vor allem für den mittleren Grundbesitz vorhanden, wo das Vieh unter den Augen und der Leitung des Besitzers aufwächst. Bei Auswahl der Rasse müssen Nutzungszweck, Markt, klimatische Verhältnisse entscheidend bleiben. In der Provinz Sachsen empfiehlt sich im Süden die Zucht von Höhenvieh, im Norden von Niederungsvieh. Für den Saalkreis sei es schwierig, eine geeignete Rassenwahl zu treffen, weil derselbe im Mittelpunkte der Provinz liegend, klimatische Verhältnisse sowohl für Höhenvieh wie Niederungsvieh biete. Der Hr. Redner erörterte eingehend die Vorzüge und Nachtheile der verschiedenen in Betracht kommenden Rassen und fuhr dann fort, daß da, wo die Züchtung für den Verkauf erfolge, ein gemeinsames Vorgehen der Besitzer erforderlich wäre. Auch auf richtige Auswahl der Zuchtthiere sei zu achten.

Des weiteren sprach Hr. Dr Knauer noch über klimatische Verhältnisse Ungarns.

Universitäts-Nachrichten.

* **Halle**, 13. Febr. In der juristischen Fakultät hat sich Lr. jur. Reinhold Herzog aus Eisenach als Privatdozent habilitirt.

* **Halle**, 13. Febr. Laut Anschlag am Schwarzen Brett beginnt die Semester-Revision der königl. Universitätsbibliothek am 27. d. Die entliehenen Bücher sind vom 27. Febr. bis 1. März von den Studirenden, vom 3 bis 5. März von den Dozenten zurückzuliefern. Neue bestellte Bücher werden vom 10. März ab wieder ausgegeben. Während der Bücherrückgabe und an den ersten drei Ausleihetagen ist die Expedition zu allen Dienststunden geöffnet.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ibsen's Jugenddrama „Nordische Heerfahrt" hat am Mittwoch abend im Deutschen Theater zu Berlin einen mächtigen Eindruck auf das Publikum geübt, das der Handlung in athemloser Spannung folgte.

— Im Monnaie-Operntheater zu Brüssel wurde am Dienstag zum erstenmale die fünfaktige Oper „Salammbo" des pariser Komponisten Reyer zur Aufführung gebracht und erzielte einen guten Erfolg. Die Musik ist, obwohl Anklänge an Gluck und besonders an Wagner nicht fehlen, eigenartig, weniger melodiös als beschreibend und dekorativ. Die Oper hat einen guten, wenn auch keinen begeisterten Erfolg errungen.

Vermischtes.

— [Das hechinger Gießkännchen.] Im Juni v. J. spielte das Kind des Hofapothekers Obermüller in Hechingen mit einem Gießkännchen und hatte dabei das Unglück, das Kleid der vorübergehenden Frau Amtsrichter M. mit Wasser zu bespritzen. Darüber kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen dem Apotheker und dem Amtsrichter, zuerst mündlich, dann in der Presse. Einige Blätter nahmen sich mit besonderem Eifer der Sache an, und in die Untersuchung wurden immer mehr Personen verwickelt. Weil ein hechinger Richter der Beleidigte war, so wurde die Sache an das frankfurter Gericht verwiesen, und nach einer langen Voruntersuchung ist jetzt die Anklageschrift fertiggestellt und den Angeklagten zugegangen. Unter Anklage gestellt sind außer dem Apotheker noch sechs weitere Personen, darunter auch der frühere verantwortliche Redacteur der Frankfurter Zeitung, Paul Bader.

— [Briefkastenbrände.] In Lüttich wurden in der letzten Zeit eine größere Anzahl Briefkasten, gewöhnlich zwei oder drei an einem Abend durch glimmenden Zündschwamm in Brand gesteckt. Die Polizei ersuchte daraufhin sämmtliche Inhaber von Tabakhandlungen, ihr jeden Käufer des gegenwärtig kaum noch üblichen Feuerschwammes anzuzeigen, und es gelang auf diesem Wege wirklich, des Brandstifters habhaft zu werden. Sonntag abend trat in einen Laden ein Arbeiter und verlangte für 5 Cent Zündschwamm. Die Ladenbesitzerin schickte dem Unbekannten ein Kind nach und dieses sah, wie derselbe auf der Straße ein Stück Schwamm an der Pfeife entzündete und dann in den nächsten Briefkasten warf, um darauf eiligst zu verschwinden. An demselben Abend geriethen noch zwei weitere Briefkästen in Brand. Am Montag lieferte die Ladenbesitzerin der Polizei eine genaue Beschreibung des sonderbaren Brandstifters, worauf ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch als der That verdächtig verhaftet wurde. Nach anfänglichem Leugnen hat derselbe eingestanden, sämmtliche bisher beobachteten Briefkastenbrände veranlaßt zu haben.

---

deren Blicke sie kalt und finster gemessen, und so sah er auch jetzt auf sie. Endlich sprach er:

„Signora, es ist sicherer Tod für Sie, wenn Sie nicht bald die Villa und Rom selber verlassen. Die Gemahlin des Grafen Henrico di Giglio wird es bald erfahren, daß Sie hier sind, und die Eifersucht einer Corsin bringt sicheren Tod. Ich sage Ihnen das, weil ich Mitleid mit Ihnen fühle und weil Sie so schön sind."

Edith empfand das Gegentheil von dem, was die Galathea der griechischen Mythe empfunden haben würde, wenn sie wirklich aus einem Bilde von Elfenbein in eine lebende Schönheit verwandelt werden wäre. Ihr war, als würde sie in ein kaltes Marmorbild verwandelt.

Mit großer Mühe richtete sie die Frage an den Diener, ob der Conte Luigi di Giglio verheirathet sei.

„Luigi ist in Konstantinopel und nicht verheirathet. Auch gehört ihm diese Villa nicht. Sie sind ein Opfer des verheiratheten Conte Henrico di Giglio, und seine Gattin wird Sie tödten lassen, wenn Sie nicht den Boden Italiens verlassen haben, sobald sie aus Corsika zurückkehrt, wo Contessa Lätitia di Giglio weilt am Krankenbette ihres greisen Vaters. Ich bin sicher, daß ihr ein treuer Diener schon Nachricht gegeben."

Keine Feder vermöchte die Gefühle von Edith Lynn zu beschreiben. Einige Minuten dachte sie, es wäre für sie am besten zu bleiben und den tödtenden Dolchstich Lätitias oder das Stilet eines von ihr gedungenen Mörders zu erwarten. Aber bald siegte die Frucht vor einem entsetzlichen Tode.

Flehend streckte sie dem Manne ihre gefalteten Hände entgegen. Ihre Augen schimmerten, wie es zuweilen bei Wahnsinnigen der Fall ist, ihre Farbe wechselte wiederholt rasch von brennendem Roth zu Todtenblässe, und mit zuckenden Lippen stammelte sie:

„Retten Sie mich! Um Gotteswillen, retten Sie mich! Ich bin das Opfer eines teuflischen Planes, wenn Sie die Wahrheit gesprochen. Hier nehmen Sie im voraus Ihren Lohn! Es sind Geschenke Ihres ruchlosen Herrn, und sie brennen mich jetzt wie feurige Kohlen. Ach, nehmen Sie, wenn Sie ein treuer Diener Ihrer verrathenen Herrin sind und sagen Sie ihr, daß ich unschuldig in eine Falle ging, die mir gelegt wurde."

Und sie riß ein Armband von Diamanten von ihrem linken Handgelenk, ein mit Rubinen geschmücktes Medaillon von ihrem Halse, und am ganzen Leibe zitternd reichte sie beides dem alten Italiener.

Dieser nahm die Geschenke mit einer ernsten Miene entgegen und sagte:

„Was ich thun kann, Signora, soll geschehen. Ich will Sie nach Rom zurückbringen, aber wenn Sie noch einen Werth auf Ihr Leben legen, verweilen Sie dort nicht. Suchen Sie so schnell als möglich nach Deutschland oder Frankreich zu entkommen. Und nun beeilen Sie sich.

Er mußte Edith Lynn unterstützen, damit sie sich zu erheben vermochte, und dann führte er sie in ein Zimmer des Erdgeschosses der Villa und bald brachte er dort einen kleinen Reisekoffer hin, den die Amerikanerin mitgebracht und welcher einen Theil ihrer Toilette enthielt. Ein verschlossener Miethwagen brachte sie nach Rom zurück, wo die Verrathene und Verführte Mr. John Brown in ihrer Wohnung traf.

Unter einer Fluth voll Thränen brach sie vor ihm zusammen und erzählte ihm alles. Er hörte sie mit einer finsteren mürrischen Miene an, und als sie zu Ende war sagte er mit Achselzucken:

„Wer weiß, ob die ganze Geschichte wahr ist? Ich will erst genaue Erkundigungen einziehen. Was dein Geständniß betrifft, kann ich nur sagen, daß ich das Geschehene sehr bedauere; aber du hast leichtsinnig gehandelt. Meine Schuld ist es nicht. Du bist dieselbe Schönheit, die du sonst warst und kannst noch immer eine glückliche Zukunft finden. Ich gehe sogleich, um genauere Erkundigungen einzuziehen."

Er eilte fort und blieb mehrere Stunden aus. Die Zwischenzeit steigerte das Entsetzen seiner Schutzbefohlenen auf den höchsten Grad. Ein Postbote erschien und brachte Edith Lynn ein rekommandirtes Schreiben, für welches ein Empfangschein zu unterschreiben war. Sie war einer Ohnmacht nahe; sie ächzte und weinte, und brach völlig zusammen, als sie es gethan; so daß ihr Antlitz auf den Tisch niedersank, und die Feder in ihrer Hand zersplitterte. Der Postbote richtete einen Blick des Erstaunens zuerst auf sie, dann auf ihre Unterschrift, die gar nicht lesbar war. Aber er ging, ohne ein Wort zu sagen.

Der Brief kam von Mr. William Fairmount, und Edith Lynn erkannte schon an der Adresse dessen Handschrift.

„Mein Gott!" stöhnte sie. „Was kann er mir noch zu sagen haben!"

Dann riß sie den Brief auf, und es kostete sie viele Mühe, ihn mit ihren von Thränen geblendeten Augen zu lesen. Er war aus Globe in Arizona datirt, und voll von Worten der zärtlichsten Liebe, aber auch voll von Ausdrücken des Kummers und der Sorge. Er schrieb, daß es ihn fast zur Verzweiflung treibe, daß er auf mehrere Briefe, die er an seine angebetete Edith gerichtet, von ihr keine Antwort erhalten. Er bitte sie um Gotteswillen, ihm zu antworten, da er sonst nach Europa reisen und diesen ganzen Weltheil nach dem Gegenstande seiner einzigen, unverlöschlichen Liebe durchsuchen würde. Er fügte bei, daß ihn eine solche Reise mit großen Verlusten bedrohen möchte, denn die von ihm erworbene Region in Arizona sei überreich an Silber und er habe Aussicht, daß sie ihn mit der Zeit zum reichen Manne machen werde. Schon jetzt schätze er sein Vermögen auf vier bis fünf Millionen und er habe den schönsten Palast der fünften Avenue in New-York käuflich erworben.

„Dort wollen wir ein Leben des höchsten Glückes, ein Leben der wahrsten und treuesten Liebe führen, dem kein Genuß des Daseins fehlen soll," so schloß das Schreiben, dem nur noch die wiederholte Bitte um eine baldige Antwort beigefügt war.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900214042/fragment/page=0002

— [Nothstand.] Die Fischer des Frischen und Kurischen Haffes befinden sich schon seit Wochen in einer überaus trostlosen Lage. Die Winterfischerei hat zwar begonnen, kann aber nur unter den größten Schwierigkeiten ausgeführt werden. Liegend müssen die Leute, um nicht durch das dünne Eis zu brechen, ihre Arbeit ausführen und oft mit einem kaum nennenswerthen Ergebniß. Mit Schlitten und Pferden sind die Fischer bereits zu verschiedenen Malen eingebrochen, glücklicherweise aber immer wieder gerettet worden, da die Fischerei überhaupt nur in geringer Entfernung von den Ufern ausgeübt werden kann.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Wien, 13. Febr. [Fernsprech-Nachricht der Saale-Ztg.] Die Oesterreichisch-Ungarische Bank setzte den Discont auf 4 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent herab.

— Bei der Preußischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft belief sich der Versicherungsbestand im Jahre 1889 auf 56,067,167 M. (1888 51,031,833 M.), die Vorprämie betrug 469,529 M., die Nachschußprämie 206,797 M. Die Gesammteinnahmen betrugen 763,009 M. Ausgaben waren (davon Entschädigungen einschl. Regulirungskosten 490,934 M. [1888 181,731 M.]) 739,757 M. Der Ertrag von 27,748 M. wird durch Zuschuß aus dem Reservefonds gedeckt.

— Deutsche Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath schlägt die Vertheilung einer Dividende von 8 Proz für 1889 (gegen 9 Proz. im Vorjahre) vor. Die Erhöhung der Spiegelglaspreise ist seit dem 23. Jan. d. J. in Kraft getreten. Die Fabriken sind vollauf beschäftigt und der Betrieb ein in jeder Beziehung befriedigender.

Kursberichte. (Fernsprechdienst der Saale-Ztg.)

Berlin, 13. Febr., 1 Uhr 50 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe	107,40	Deutsche Bank	177,50
3½% do	103,00	Berliner Handelsgesellsch.	189,00
4% Preuß. Konsl. Anl.	106,40	Laurahütte	162,10
3½% do. do.	102,80	Dortm. Union St.-Prior.	108,00
4% Landsch. Ctr.-Pfbbr.	—,—	Oesterreich. Kreditaktien	176,00
3½% do. do.	100,70	Franzosen	93,40
4% Meininger Hypthbr.	101,50	Lombarden	58,10
Lübeck-Büchener Eis.-A.	180,40	Galizier	81,00
Mainz-Ludwigshafener	123,90	Russische Südwestbahn	73,10
Marienburg-Mlawkaer	56,40	4% Oesterr. Goldrente	95,60
Mecklb.-Frdr.-Franzb.	168,25	4% Ungarische do.	88,75
Gotthardbahn	172,90	4% Russ. 1880er Anleihe	93,50
Ostpreußische Südbahn	86,75	4% do. 1889er Konsols	93,50
Diskonto-Kommandit	238,50	III. Orient-Anleihe	68,50
Darmstädter Bank	173,00	Russische Noten	210,25

Tendenz: unentschieden.

Die Kurse zu 1—7 verstehen sich per Kasse, die übrigen per Ultimo.

Wechsel: kurz Amsterdam 168,75, kurz Paris 80,90, kurz London 20,465.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 199,50, Mai-Juni 197,50, matt.
Roggen: April-Mai 171,00, Mai-Juni 170,50, ermattet.
Hafer: April-Mai 163,50, Mai-Juni 163,25, matt.
Rüböl: Februar 68,40, April-Mai 66,30, matt.
Spiritus: (70er Waare) loco 33,50, Februar 33,00, April-Mai 33,10, — (50er Waare) loco 52,60, Februar 52,20, — (verfteuerter) Februar 32,40, matt.
Petroleum: landl. Monat 24,30, nächsten Mon. 24,30, matt.

Von der Fondsbörse. Die Haltung des heutigen Verkehrs entbehrte der Einheitlichkeit und Entschiedenheit. Die Kurse der leitenden Werthe begannen erheblich unter den gestrigen Durchschnittskursen, später traten wiederholt Schwankungen ein, welche zum Theil mit Preiserhöhungen, auch mit Preisermäßigungen verknüpft waren. Die Geschäftsthätigkeit war im ganzen ohne große Ausdehnung; nur in den Bergwerksaktien kam es zu ansehnlichen Abschlüssen. Die Kohlenaktien, namentlich Gelsenkirchener, Hibernia und Harpener zeigten anfangs rege Kauflust bei anziehenden Kursen. Die Eisenwerksaktien, welche ursprünglich infolge von Deckungskäufen zur Festigkeit neigten, ermatteten bald und gingen auf den gestrigen Stand zurück. Dynamit-Trust-Aktien waren beliebt und höher. Für Bankaktien, besonders Berliner Handelsgesellschaft, Diskonto-Kommandit und Dresdener Bank, bestand Nachfrage. Die Kurse dieser Papiere konnten den gestrigen höchsten Tageskurs dennoch nicht wieder erreichen. Nationalbank und Darmstädterbank stellten sich neuerdings billiger. Das Geschäft in den ausländischen Rentenpapieren war ganz bedeutungslos bei etwas ermäßigten Preisen; nur für Ungarn und Egypter bestand einiges Interesse, weil dieselben seitens eines ersten hiesigen Bankhauses anfangs stark begehrt wurden. Die inländischen Eisenbahnen lagen bei unregelmäßigen, im ganzen befriedigenden Umsätzen schwach; sämmtliche Werthe dieser Gattung, namentlich Lübeck-Büchener und Marienburger, haben Abschläge erlitten. Die schweizerischen und italienischen Bahnen bekundeten, abgesehen von Italienischer Meridionalbahn, gleiche Haltung bei sehr ruhigem Verkehr. Das Geschäft in Warschau-Wiener und Russischer Südwestbahn stockte gänzlich. Die österreichischen Transportwerthe haben der Mehrzahl nach den gestrigen Stand aufrecht erhalten, ohne besonders zur Geltung zu kommen; Dux-Bodenbacher wurden nicht unerheblich gedrückt.

Von der Produktenbörse. Da aus Amerika neuerdings niedrigere Notirungen gemeldet wurden und man hier vielfach einen Witterungswechsel in nahe Aussicht zu nehmen müssen glaubt, nahm der heutige Getreidemarkt wiederum einen matten Verlauf. Die Preise stellten sich wesentlich niedriger namentlich für Weizen, in welchem die Umsätze höchst unbedeutend waren. Roggen stellte sich gleichfalls billiger, aber nur um ein geringes, weil die russischen Anerbietungen fortdauernd sehr hoch lauten und der Absatz in effektiver Waare sich ein wenig gebessert hat. Hafer entbehrte aller Regsamkeit. Rüböl zeigte matte Haltung bei wesentlich ermäßigten Preisen, vorzugsweise wurden Frühjahrssichten angeboten. Auch Spiritus bekundete wenig freundliche Haltung, weil effektive, namentlich die zugeführte 50er Waare selbst gegen bedeutende Preiszugeständnisse nur langsam abgesetzt werden konnte, Terminwaare mußte daraufhin im Preise ebenfalls zurückgehen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Febr.

Stadt Hamburg. Baron v. Dalwigk u. Diener a. Oldenburg, Dr. Salomon a. Jena, Dr. Lischke a. Grenzen, Chemiker Dr. Seifert a. Mühlberg a/Elbe, Direktor Papst a. Köln a/R, Fabrikdirektor Dr. Lehmann a. Großpaulsdorf, Fabrikant Dreyfuß a. Frankfurt a/M, Maler Becker a. München, Syndikus Dr. Schmidt a. Hildesheim, Pfarrer u. Kreisschulinspektor Pfanger a. Bombert b. Salzwedel, Kaufleute: Gotl, Bruun u. Eckert a. Berlin, Immerdörfer a. Stuttgart, Hampe a. Großenhain, Hesse a. Bielefeld, Fischer a. Kreuznach, Waegner a. Remagen, Bergmann a. Waldheim, Esterin a. Kirchen a/Sieg, Filler a. Magdeburg, Meyer a. Hanau.

Kronprinz. Gutsbes. Sonderlich a. Knipperdorf, Ingenieur Roscher a. Biebrich a/Rh, Kaufleute: Frank a. Leipzig, Artell a. Petersswaldau, Kauwinkel a. Bergneustadt, Apelt, Bejach u. Kupferberg a. Berlin, Bayerhofer a. Mainz, Sens a. Sindenburg, Delius a. Frankfurt a/M, Abresch u. Lehmann a. Mainz, Schwabe a. Neutemischl, Benthache a. Heiligenstadt, Silberhorn a. Frankfurt a/M, Riehl a. Görlitz, Blob a. Glauchau, Nagel a. Eberswalde.

Goldene Kugel. Versicherungs-Inspektor Hahn a. Magdeburg, Assessor Kuhnowski a. Posen, Kommerzienrath Weigel u. Fam. Salzmann u. Landwirth Schneidewind a. Leipzig, Rentermann m. Gem. a. Brandenburg, Ingenieure: Müller a. Braunschweig, Ernst u. Maywald a. Magdeburg, Wendlandt a. Betz, Reg.-Rath Köhler a. Magdeburg, Siewking a. Altona, Fabrikbes. Kollmann a. Kattowitz, Händler Hamburger a. Hamburg, Fabrikanten: Meyer a. Harzgerode, Dame a. Eschwege, Bahnhofvorst. Salzmann a. Altenburg, Referendare: Schwarz a. Teuchern, Heyer a. Naumburg, Kaufleute: Weiske a. Berlin, Grube a. Hamburg, Smikardt a. Grafenthal i/Thür, Goebel a. Magdeburg, Jung a. Erfurt, Heinrich a. Chemnitz, Woll a. Bremen, Bohgen a. Borghorst i/Westf, Hoffmann a. Aachen, Storsberg a. Dresden, Apel a. Zittau, Schmidt a. Hannover, Wendlandt a. Mühlhausen, Dr. Fährich a. Teuchern, Fährich a. Naumburg.

Stadt Dresden. Domprediger Mühe a. Naumburg, Diakonus: Laesche a. Grötzsch i/S, Stier a. Esleben, Lehme a. Wachenstein, Pfarrer: Wernicke a. Osterweddingen, Becker a. Oberstedt, Möhle a. Dessau, Fabrikanten: Baumwerdt a. Glogau, Schallerbrand a. Koblenz, Kaufleute: Wehlmann a. Haxter, Müller a. Kottbus, Löwenstein a. Brüssel, Hirsenberg a. Magdeburg, Wolfsohn a. Leipzig, Reibaud a. Naumburg, Vogel a. Nordhausen, Alexander, Lange, Leitner, Kolb u. Lehmrich a. Berlin, Brink a. München, Wirth a. Nürnberg, Uhlching a. Meranc, Albrecht a. Dresden, Müller a. Nordhausen, Kriegskammer a. Sondershausen.

Deutscher Hof. Fabrikant Dietthmeier a. Steinberg, Techniker: Degner u. Simons a. Berlin, Ingenieur Weber a. Leipzig, Kaufleute: Jenz a. Dresden, Lutz a. Eßlingen, Dietrich u. Gunther a. Magdeburg, Hamburger a. Mannheim, Fürstenberg a. Ballenstedt, Hirschfeld u. Bayer a. Berlin, Prinig a. Hannover, Ritter a. Wiesbaden, Volberg a. Gießen, Berger u. Berg a. Kassel.

Central-Hotel. Rittergutsbes. Brechel a. Welitz, Referendar Hohmann a. Dortmund, Privatleute: Gockile a. Gebesee, Krieger a. Zerbst, Lehrer Schelm a. Jena, Kaufleute: Lorenz u. Poetsch a. Altenburg, Dendel a. Gera, Lewinger Ulm a/D, Kyrian a. Wittenberg, Müller a. Zwickau, Ritz a. Frankfurt a/M, Israel a. Walldorf, Scholz a. Düsseldorf, Pilarius a. Dessau, Stemmler a. Torgau.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Dresden, 13. Febr. [Eig. Telegr. der Saale-Ztg.] In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer rechtfertigte in Beantwortung der Debel'schen Interpellation (s. 1. Beilage) der Minister des Innern das Verbot der sozialistischen Wählerversammlungen in Glauchau und Meerane. Der Rede des Ministers schloß sich eine höchst erregte Diskussion an.

Paris, 13. Febr. Die Meldung der „Times", wonach die pariser russische Botschaft wegen rücksichtsvoller Behandlung des Prinzen von Orleans an die französische Regierung Vorstellungen beabsichtige, entbehrt der Begründung.

Rom, 12. Febr. Das Grünbuch, die Angelegenheiten Kreta's betreffend, ist heute vertheilt worden. Dasselbe enthält 87 Dokumente vom 6. April 1888 bis zum 18. Nov. 1889. Aus demselben geht das vollständige Einvernehmen Englands, Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens hervor, um der griechischen Regierung Mäßigung und Ruhheit anzurathen, sowie der Pforte die Anwendung aller Mittel, die zur Beendigung der Insurrektion in Kreta führen könnten, anzuempfehlen, selbst durch Zugeständniß etwa begründet erscheinender Forderungen.

Bukarest, 12. Febr. Deputirtenkammer. Bei der fortgesetzten Debatte über die Versetzung des Kabinets Bratiano in Anklagezustand erklärte der Ministerpräsident, die Regierung verhalte sich in dieser Frage gänzlich objektiv, sie wolle die Entscheidung der Kammer nicht beeinflussen, bitte aber die Kammer, ihren Entschluß gehörig zu überlegen, damit sie nicht beschuldigt werde, einem Rachegefühl oder politischen Leidenschaften gefolgt zu sein. Bei der Abstimmung, welche über jeden Minister einzeln stattfindet, wurde die Versetzung Ivan Bratiano's in Anklagezustand mit 87 gegen 86 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung in betreff der übrigen Minister soll morgen stattfinden.

Sofia, 12. Febr. Wie die „Agence Balcanique" meldet, sind verschiedene von den Zeitungen gebrachte Berichte über die Panitza-Affaire unrichtig oder gänzlich erfunden. Unwahr sei, daß die Entführung nachts während des Hofballes stattfinden sollte. Aus weiteren Erklärungen geht hervor, daß das Komplot bis zum Frühjahr verschoben war. Kein Regimentscommandeur sei verhaftet worden, sondern im ganzen nur vier Subalternoffiziere des ersten Kavallerieregiments.

Rio de Janeiro, 12. Febr. Cesario-Alvin ist zum Minister des Innern ernannt worden anstelle von Aristide Lobo, welcher seine Entlassung eingereicht hat.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 12. Februar.

Aufgeboten: Der Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant Johann Richard Paul Pawlitzki und Marie Hedwig Seydewitz (Reilstraße 124 und Gr. Wallstr. 39). Der Maschinenschlosser Otto Friedrich Seiblitz und Marie Anna Kirchhof (Magdeburgerstr. 3). Der Handarb. August Karl Schultze und Amalie Bertha Marie Leißring (Weingärten 9). Der Schmiedegeselle Gustav Bruno Kießling und Selma Anna Dorothee Kühn (Halle und Erfurt). Der Fleischer Julius Schultze und Auguste Friederike Hüttenrauch (Gorma).

Geboren: Dem Handarb. Alfred Blanck eine T., Martha Franziska (Weingärten 9). Dem Schuhmachermstr. Franz Dathe eine T., Elisabeth Anna (Pfännerhöhe 7b). Dem Maler Emil Banke ein S., Samuel Karl Emil Hugo (Fleischergasse 8). Dem Comtoirist Ferdinand Röber eine T., Ottilie Hedwig Dzondi (Straße 2). Dem Schlosser Karl Feustel ein S., Karl Friedrich (Gottesackergasse 15). Dem Gastwirth Gottlob Friedrich Dönau eine T., Antonie Charlotte Margarethe (Merseburgerstr. 10). Dem Maurer Wilhelm Laue eine T., Hermine Martha (Viktoriaplatz 4). Eine unehel. T.

Gestorben: Des Handarb. Konstantin Kaller S. Paul, 30 T. (Gr. Rittergasse 9). Der Zimmermann Karl Friedrich Meltzer, 65 J. (Domgasse 4). Des Maurer Wilhelm Weinholz T. Auguste Elise, 11 M. (Jägerplatz 8). Die Witwe Ida Arnold geb. Vogel, 84 J. (Mittelwache 8). Die Witwe Elisabeth Anding geb. Schmidt, 69 J. (Klinik). Der Privatmann Christoph Friedrich Volkstedt, 44 J. (Dorotheenstr 7).

Unentgeltlich versendet Anweisung z. Rettung von Trunksucht mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin, Dresdenerstr. 78.**
Viele Hunderte auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugn.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Halle, Gr. Märkerstraße 27, I., Fernsprech-Anschluß 347,
befördern Annoncen an alle hiesigen u. auswärtigen Blätter zu Originalpreisen. Katalog gratis. Ununterbrochen geöffnet von ½8—7 Uhr.

Lagerräume,
nächste Nähe des Bahnhofes, auch mit Stallung, vorzüglich eingerichtet, gut verschließbar, groß, trocken 2c. Zu erfragen Riemeyerstraße 5, I.

Größere Villenbaustelle
mit Hinterland in gesunder **rauch- und rußfreier Lage zu kaufen gesucht.** Offerten mit Angabe von Lage, Größe und Preis unter **P. F. 801 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

Haus mit Material-Gesch. incl. compl. Ladeneinricht. — beste Lage eines bies. Vorortes — soll unter heutig. Taxwerthe für 72,000 Mk. verkauft werden. Miethseink. 4000 Mk., Hypothek 50,000 Mark. Gefl. Anfr. an Hrn. Architekt **Heine, Plagwitz-Leipzig,** zu richten.

Geschäfts-Verkauf.
Mit **1500 Mark** ist ein **Geschäft zu übernehmen,** dessen Einlage sich mit 100—150 Prozent verzinnt. Fachkenntniß leicht zu erlernen, auch für Frauen.
Offerten unter **H. N. 914** abzugeben an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Ein ält. Mädchen
sucht Stellung als Wirthschafterin bei einer älteren Dame oder Herrn. Gefl. Off. unter **W. 205** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Camburg (Saale).**

15,000 Mark
werden auf mündelsichere erste Hypothek per sofort oder später gesucht durch **C. Knaestner & Co., Gr. Klausstraße 8.**

Lehrlingsgesuch.
Für ein auswärtiges Manufaktur-, Colonial- u. Getreide-Geschäft, verbunden mit Nebenbrauchen, wird per Ostern ein mit guten Schulkenntnissen versehener Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen als **Lehrling gesucht.** Adressen sub **H. E. 867** beförd. **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Für Ostern suche für meinen Schwager eine
Lehrlingsstelle
bei einem Feinmechaniker. Gefl. Offerten nebst Bedingungen erbittet **Emil Heinze, Weißenfels a. d. S.**

Ein Jagdgewehr
(Centralf. 16 Blumen Damast) neu, 170 M, verk. billig. Wo? sagen **Haasenstein & Vogler,** hier.

Oscar Tietze's
Zwiebel-Bonbons
bewähren sich bei allen **Catarrhen** der Respirationsorgane und sind daher auch als Präservativ bei der **Influenza** zu empfehlen.
Beutel à 20, 25, 40 u. 50 Pfg. zu haben bei: Herrn **Gebr. Keller.**
Man achte genau auf die gerichtlich eingetragene
Zwiebelmarke.

Wir haben aus dieser Campagne noch einen größeren Posten Saturationspress-Schlamm zur successiven Lieferung von jetzt bis Ende März cr. ab Station hier billigst abzugeben.
Zuckerfabrik Waldau bei Bernburg.

Honig,
garantirt rein, geschleuderten **Blüthen-Honig** à Pfd. 90 ₰ hat abzugeben **E. Föllner** in **Sieglitz** b. Domnitz. Auch stehen daselbst wegen Ueberfüllung der Bienenstände mehrere gute **Bienenvölker** billigst zum Verkauf.

Schutzmarke: „Kl" im Stern.
Die ächten unübertroffenen
St. Jacobs-Magentropfen
gegen Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrampf und Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber-, Nieren-Leiden 2c. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelexir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 u. 2 M.
Professor **Dr. Lieber's ächtes Nerven-Elixir,** das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden, à Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 M. Ausführliches im Buche „Krankentrost" gratis und franko zu haben b. **Dr. Bödiker & Co., Emmerich.**
Zu haben in den bekannten Apotheken in Halle; Gottbold Eduard Pötzsch, Bitterfeld; Löwen-Apotheke Cöthen; Apotheke Lauchstädt; Engel-Apotheke Leipzig; Apotheke Schkeuditz.

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferr. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Lieferr. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.
Lieferr. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster Sect.
Gegründet 1826.
13 Auszeichnungen ersten Ranges.

Arp's Pepsin-Bittern, Kiel.
(Specialität.)
gesetzlich geschützt; prämiirt 1888 Triest, 1889 Melbourne, 1889 Cöln und Paris goldene Medaille; ist das feinste diätetische Genußmittel und unter beeidigter Controlle versuchter Chemiker; vorräthig in jeder besseren Restauration und Handlung.
Arp's Pepsin-Wein
prämiirt Cöln und Paris, goldene Medaille, ist bei Sodbrennen, Dyspepsie etc. von unbedingtem Erfolg.
Depot für Halle bei F. Th. Saalfeld, Geistst. 36a, Weinhandlung.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung).
Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Abspannung, Schwäche, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Hexenschuß** 2c. 2c. Zu haben: in Zeitzsch nur in der **Apotheke** von **E. Freyberg** à Flac. 1 Mark.

Süßrahmtafelbutter
aus anerkannt vorzüglichen **Molkereien** des **württ. u. bayr. Allgäu's** netto 9 Pfd. franko Nachn. zu **10 Mk.** mit oder ohne Salz; ebenso beste **Bauernbutter** zu **8,— Mk.**
Garantie: Zurücknahme.
Postversr. gratis.
Oberländ. Süßbutterhandl., Rim a. D.

Sonnabend u. Sonntag
Mastochsenfleisch à Pfund 50 ₰
Landschweinefleisch à Pfund 60 ₰
Feinste Landwurst à Pfund 60 ₰
B. Wolf, Mansfelderstraße 4.

Fleisch-Offerte.
Sonnabend früh und Abend sowie Sonntag früh **prima Rindfleisch** zum Kochen wie zum Braten à Pfund 50 ₰. **Landwehrstraße 2,** Restaurant „Wilhelmsgarten."

Böttcherspäne **Schülershof 1.**

Schweinefutter abzug. Leipzigerstr. 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900214042/fragment/page=0003

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Nur Freitag, Sonnabend und Sonntag.

„Café David".

Edison's neuester Original-Phonograph

auf der Welttournée.

Sensationellste Erfindung der Jetztzeit,

wie solche Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef vorgeführt wurde.

Der Apparat wird zwischen 3 u. 6 Uhr, 7 u. 10 Uhr ohne Unterbrechung vorgeführt.

Entree 1 Mk. **Schüler 50 Pfg.**

Die Direction.

Central-Hôtel.

Heute Freitag den 14. Februar

Großes Schlachte-Fest,

wozu ergebenst einladet **W. Weber.**

Neu. Eröffnung. Neu.

Gasthaus „z. Eisenbahn"

Franckestraße 5.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung, daß die neu und vollständig der Jetztzeit entsprechend renovirten Localitäten **Franckestraße 5** nächsten

Sonnabend den 15. d. Mts. Abends eröffnet werden.

Preis-Schlittschuh-Wettlaufen

auf der Ziegelwiese

Sonntag den 16. Februar Nachmittag von 2½ Uhr ab.

1. **Kunstlaufen um die Meisterschaft von Halle.** Der Sieger erwirbt den Titel „Meister von Halle a/S. im Kunstlaufen" für 1890 und erhält einen Werthpreis nebst goldenem Ehrenzeichen **Einsatz 1 Mark.**
2. **Schnellaufen um die Meisterschaft von Halle.** Der Sieger erwirbt den Titel „Meister von Halle a/S. im Schnellaufen" für 1890 und erhält einen Werthpreis nebst silbernem Ehrenzeichen. **Einsatz 1 Mark.**
3. **Schnellaufen für junge Leute von 14—18 Jahren.** Zur Vertheilung gelangen an die 3 besten Läufer je ein Werthpreis. **Einsatz 1 Mark.**
4. **Schnellaufen für Kinder bis zu 14 Jahren.** Zur Vertheilung gelangen an die 5 besten Läufer je ein Werthpreis. **Einsatz 50 Pfg.**

Die Rennen 1 und 2 sind nur offen für Herrenläufer, welche in Halle und im Umkreise von 3 Stunden wohnen und mindestens 18 Jahre alt sind. Anmeldungen werden bis Sonntag Mittag 12 Uhr von Herrn **H. Köcker** entgegen genommen.

Nach beendetem Wettlaufen wird die Eisbahn dem Publikum zur freien Benutzung überlassen.

Bei eintretender Dunkelheit

Großes Brillant-Feuerwerk

von den Kunstfeuerwerkern Herren Gebr. Pfeiffer. Während des Laufens bis zum Schluß des Feuerwerks

Grosses Militair-Concert

der Kapelle des Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.

Eintrittspreis für Erwachsene 50 ₰, für Kinder unter 14 Jahren 20 ₰.

Der Ertrag fließt dem Kaiser-Denkmal-Fond in Giebichenstein zu.

Programm des Feuerwerks. 1. Kanonenschläge. 2. Signal-Raketen. 3. Verschiedene Raketen. 4. Rotirende Brillant-Sonnen. 5. Brillant-Fächerpalme. 6. Versch. Raketen. 7. Fliegende Brillant-Räder. 8. Brillant-Glorien 9. Brillant-Doppel-Windmühlen. 10. Versch. Raketen. 11. Fallschirm-Raketen. 12. Brillant-Luft-Bomben. 13. Kugelspiel (bunt). 14. Transparent-Sonne. 15 Sieges-Säule in Brillantfeuer. 16. Verschiedene Raketen. 17. Fliegende Brillant-Räder. 18. Doppel-Windmühle mit Farbenspiel. 19. Brillant-Kreuzfeuer mit Farbenspiel. 20. Kugelspiel (bunt). 21. Verschiedene Raketen. 22. Brillant-Fächerpalme. 23. Brillant-Meteor mit Kometenspiel. Zum Schluß: **Großes Bombardement und Aufsteigen großer Raketen-Bouquets.** Fortwährende bengalische Beleuchtung.

Alle liberalen Parteigenossen (Dr. Alex. Meyer)

des 10. Wahlbezirks:

Bertramstraße, Gommergasse, Jacobstraße, Langestraße, Lerchenfeldstraße, Mauergasse, Mittelwache, Schwefelchesstraße, Steinweg, Taubenstraße, Zwingerstraße,

laden zu einer Besprechung **Freitag den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr** in **Knappe's Restauration,** Steinweg 22, freundlichst ein

Wilh. Nebert. Taatz. Hofmeister.

Alle Wähler

des 12. Wahlbezirks: Annenstraße, Beesenerstraße, Hochstraße, Liebenauerstraße, Ludwigstraße, Ulrichstraße, Thorstraße, Vereinsstraßen, Wörmlitzerstraße, welche gesonnen sind, für die Wiederwahl des **Dr. Alexander Meyer** einzutreten, werden zu einer Besprechung nach **Kohl's Gastwirthschaft, Wörmlitzerstraße 33,** auf

Freitag den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr

höflichst eingeladen. **Das Comité.**

Walhalla-Theater.

Direction: **Sebald & Hubert.**

Freitag den 14. Februar 1890

Großes Masken-Ball-Fest

in sämmtlichen auf das Glänzendste decorirten Räumen.

Beginn der Festlichkeiten: 8 Uhr.

Um 9 Uhr: **großer Künstler-Festzug mit Ueberraschungen. — Die Göttin Fortuna aus der Höhe herabschwebend streut ihre Gaben über die Versammelten aus. — Vorstellung auf der Bühne,** ausgeführt von sämmtlichen Künstlern u. s. w. u. s. w.

(Näheres besagen die Abendprogramme.)

Ununterbrochen Ballmusik von 2 Orchestern.

Demaskirung nach Belieben.

Der Eintritt in den Festsaal und zum I. Rang ist **nur** im Maskenkostüm oder im Ballanzug mit Maskenabzeichen gestattet.

Maskenkostüme, Dominos, Gesichtsmasken u. s. w. sind im Theater zu haben. Für diejenigen, welche sich erst im Theater umkleiden wollen, ist der Eingang **von der Louisenstraße aus.**

Eintrittspreis zum Saal und I. Rang: an der Abendkasse für Herren 3 ℳ, für Damen 1,50 ℳ; im Vorverkauf (im Directionsbüreau des Walhallatheaters und in den bekannten Vorverkaufsstellen) für Herren 2 ℳ, für Damen 1 ℳ. Eine ganze Loge (für 6 Personen) 20 ℳ.

Für Zuschauer ist **ausschließlich** der II. Rang bestimmt und beträgt der Eintritt 1 ℳ.

Die Abend-Kasse ist von 7 Uhr an geöffnet.

Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren

Hilf, von Dameck, Unkenstein und **Schroeder.**

III. Kammermusik-Abend

Montag den 17. Februar 6½ Uhr

im Saale des **Volksschulgebäudes,** Neue Promenade.

Programm: Mozart, Streichquartett Dmoll.
Kahn, Streichquartett Adur.
Schubert, Streichquintett Cdur (2. Cello: Herr Georg Wille).

Eintrittskarten: Nummerirter Platz Mk. 2,00, unnummerirt Mk. 1,50, für Studenten Mk 1,00 sind zu haben in der **Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer),** Gr. Steinstr. 67.

Wahl-Versammlung

in

Beuchlitz

im Saale des Franke'schen Gasthofs

am Sonntag den 16. Februar Nachmittags 3 Uhr,

wozu unsere Vertrauensmänner und alle Gesinnungsgenossen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der von den unterzeichneten Parteien für die Wahl aufgestellte Candidat

Herr von Helldorf-Zingst

sprechen wird.

Die Vorstände

der nationalliberalen, der deutschen Reichs- und der konservativen Partei.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 14. Februar Abends 6 Uhr **Uebung für ganzen Chor** im Saale der Volksschule.

Bruch's Glocke.
Concert 3. März.

Anmeldung neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I.

Der Vorstand.

„Zum Guttenberg."
Freitag Schlachtefest.

Bölke's Restaurant

Kegelbahn Montag Abend frei.

Stenogr. Verein nach Stolze.

Freitag 8½ Uhr im **Hôtel zu den vier Jahreszeiten,** ob. Leipz.-Str.

Arends'scher Stenographenverein.

Freitag den 14. Februar **Unterrichts-Abend** in der **Franziskanerhalle,** Kuhgasse 1.

Hallescher Männer-Turn-Verein.

Turnübungen Dienstag und Freitag Abends von 8—10 Uhr.

Anmeldungen nehmen entgegen die Herren: Universitäts-Turnlehrer **Fessel,** Seifenfabrikant **Kobert,** Schneidermstr. **Hädicke,** Graveur **Rebettge** und Coiffeur **Oscar Ballin.**

Der Vorstand.

Heute Freitag **Schlachtefest.** A. Lange, Georgstraße.

Freitag den 14. Febr. wieder **gr. Schlachtefest** bei **Fr. Ackermann,** Pfännerhöhe 8.

Heute Freitag **hausschlacht. Wurst. C. Tietz.** Zenkergasse Nr. 6.

Heute Freitag **Schlachte-Fest** bei **Oscar Knoche,** Leipzigerstr. 57.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 13. Februar
147. Vorst. 110. Ab.-Vorst. Farbe roth.
Anfang 7¼ Uhr.

Zum 1. Male:

Indra.

Romantische Oper in 3 Akten von G. zu Putlitz. Musik von Flotow.

Freitag den 14. Februar
148. Vorst. 111. Ab.-Vorst. Farbe blau.
Anfang 7¼ Uhr.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement in 1 Akt von J. Haßreiter u. F. Gaul. Musik von Josef Bayer.

Hierauf:

Die Fledermaus.

Komische Operette mit Ballet in 3 Akten von Johann Strauß.

Personen.

Gabriel v. Eisenstein, Rentier	A. Schumacher.
Rosalinde, seine Frau	B. Prosky.
Franck, Gefängniß-Direktor	J. Pohl.
Prinz Orlowsky	C. Kaminsky.
Alfred, sein Gesangslehrer	C. Brinkmann.
Dr. Falke, Notar	L. Engelmann.
Dr. Blind, Advokat	J. Zimmermann.
Adele, Stubenmädchen	
Rosalindens	L. Buttschardt.
Aly Bey, ein Egypter	L. Hofmann.
Ramufin, Gesandtschafts-Attaché	C. Markgraf.
Murray, Amerikaner	C. Friedau.
Carikoni, ein Marquis	N. Friedrich.
Frosch, Gerichtsdiener	E. Doß.
Ivan, Kammerdiener des Prinzen	G. Greger.
Ida, Melanie, Felicita, Sidi, Mumi, Fausine, Gäste des Prinzen Orlowsky	F. Stierlin. H. Wachter. H. Schmidt. R. Willius. B. Kiesewetter. E. Heinrich.

Herren und Damen. Masken. Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Victoria-Theater.

Freitag den 14. Februar 1890
Zum **Benefiz** für **Tilly Rothé:**

Drei Grazien.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von Leon Treptow. Musik v. F. Roth.

Walhalla-Theater

Direction: **Sebald & Hubert.**

Nur noch wenige Tage!

Miß **Welda** und Mr. **Neiss,** große Produktion auf dem gespannten Kabeldraht. — Signor **Rosco,** Stelzenkünstler, und Vorführung abgerichteter Schweine. — Fräulein **Anna König,** Lieder- und Walzer-Sängerin. — Herr **Feodor Markow,** Gesangs-Humorist. — Mr. **Valson** und Miß **Lindon,** excentrische Duettisten. — Die **Dinus-Truppe,** preisgekrönte Parterre- und Luftgymnastiker. — **Minnie Cass,** Miniatur-Soubrette.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Sonnabend den 15. ds.

findet ein **2. großer Narrenabend** mit Unterhaltungsmusik

im Prinz Heinrich

Fritz-Reuterstr. 4b statt, wozu erg. einladet **Ed. Fischer,** fr. „Gold. Hahn."

Möscher's Restaurant

Große Brauhausgasse 15.

Freitag den 14. Febr. Schlachtefest mit musikalischer Unterhaltung.

Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Suppe.

Es ladet ergebenst ein **T. O.**

Das **Vereinszimmer** mit Pianino zu vergeben.

Vereins-Zimmer,

30—60 Personen fassend, zu vergeben im **Restaurant**

Ulrichhallen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900214042/fragment/page=0004